



Ziviler Widerstand Über Erfolge, Repression und neue Entwicklungen beim Zivilen Widerstand

Erica Chenoweth ist vielen Leser*innen wahrscheinlich als Co-Autorin der vergleichende Studie von 2011 bekannt, die belegte, dass gewaltlose Widerstandsbewegungen über die letzten 100 Jahre fast doppelt so oft erfolgreich waren als gewaltsame. Sie hat dieses Jahr ein neues Buch herausgegeben, dessen Titel übersetzt lautet: „Ziviler Widerstand. Was jede*r wissen muss“. Tatsächlich handelt es sich bei diesem Buch um eine Einführung. Chenoweth liefert Definitionen, beschreibt Formen, Stadien und Wirkungsmechanismen von Widerstandsbewegungen, stellt die Frage nach der Rolle von Gewalt in Bewegungen und welche Formen der Repression es gibt. Das Buch endet mit einem Kapitel über die Zukunft Zivilen Widerstands. Hier befasst die Autorin sich mit neuen Entwicklungen – einschließlich eines Updates zur Studie über Erfolge gewaltfreier und gewaltsamer Bewegungen – und diskutiert die Frage, warum Widerstandsbewegungen in den letzten zehn Jahren weniger erfolgreich waren als zuvor.

Hier sollen einige interessante Überlegungen vor allem aus diesem letzten Kapitel wiedergegeben werden. Zunächst zur Statistik: Es gilt weiterhin, dass seit 1900 über 50% der gewaltlosen Bewegungen, die ein Regime gestürzt oder territoriale Souveränität erkämpft haben, erfolgreich waren. Doch ihre Erfolgsquote ist – ebenso wie die gewaltsamer Aufstände – von 2010 bis 2019 drastisch gesunken. Weniger als 34% gewaltfreier Revolutionen führten in den letzten zehn Jahren zu Erfolg, weniger als 9 % waren es bei den gewaltsamen.

Warum ist das so? Chenoweth sieht die wahren Gründe in erster Linie bei den Bewegungen selbst:

- Die Beteiligung an den Bewegungen hat abgenommen. Chenoweth zufolge hat keine Bewegung versagt, die 3,5% der Bevölkerung zur Teilnahme aktivieren konnte. In den letzten zehn Jahren lag die durchschnittliche Beteiligung jedoch nur bei weniger als 1,3 Prozent.
- Es gab eine Überbetonung von Massendemonstrationen und wenig Versuche, andere Techniken - wie z.B. Generalstreiks – einzusetzen.

Foto rechts:
Protest in Sanaa (Jemen)
am 27.1.2011.

© Email4mobile, CC BY-SA
3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=14832668>

Foto links:
Demonstranten auf einem
LKW auf dem Tahrir-Platz in
Kairo am 29.1.2011.

© Ramy Raoof - Flickr: De-
monstrators on Army Truck
in Tahrir Square, Cairo, CC
BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=12851187>



© Hanne Birkenbach

Autorin:
CHRISTINE SCHWEITZER
ist Geschäftsführerin
beim BSV.



Foto links: „Gemeinschaft befindet sich in zivilem Widerstand“ gegen Strompreise, die Privatisierung von Energie und internationale Firmen“, aufgenommen in Mexiko (Chiapas).

© Nyall und Maryanne, CC BY-NC 2.0

Foto rechts: Proteste in Yangon (Myanmar) am 9.2.2011.

© VOA Burmese, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=99813783>



Save the date!

Vom 11. bis 13. März 2022 findet die Jahrestagung 2022 des BSV statt.

Sie wird sich mit dem Thema „Ziviler Widerstand“ befassen und was wir tun können, Bewegungen zu unterstützen, die für Demokratisierung und Menschenrechte eintreten. Der Ort ist Hannover, sofern „echte“ Treffen im März 2022 erlaubt sind.

- Digitaler Aktivismus, der stark zugenommen hat, ist nicht so effektiv und kann leichter von den Regimes unterwandert werden.
- Die sog. „gewaltsamen Ränder“ von Bewegungen sind stärker geworden, was der Gegner ausnutzen kann.
- Ausgeklügeltere Repressionsmethoden spielen ebenfalls eine Rolle – auch die Regimes haben aus der Vergangenheit gelernt und setzen oft sog. „smarte Repression“ ein, die nicht zu einem „Backfire“ führt, d. h. nicht dazu, dass sich die Menschen über die Gewalt des Regimes empören (was die Bewegungen stärkt).

„Smarte Repression“

Der Begriff der „smarten Repression“ umfasst Strategien, die per se vielleicht gar nicht so neu sind. An erster Stelle nennt Chenoweth hier die Behauptung, dass westliche Staaten die Bewegungen steuern würden. Ein zweiter gängiger Narrativ ist, die Aufständischen als Terroristen oder Verräter zu bezeichnen. Kooption von Anführer*innen der Bewegungen in die Kreise der Regierung, Bestechung der Eliten, damit sie nicht die Seiten wechseln, Mobilisierung der eigenen Unterstützer*innen zu Gegendemonstrationen und der Einsatz von *agents provocateurs* sind in vielen Fällen auszumachen. Ebenfalls oft zu beobachten, wie in diesen Tagen auch in Belarus, sind paramilitärische Gangs, an die die größte Gewalt delegiert wird. Unterdrückung freier Presse und Überwachung der Sozialen Medien sind weitere Strategien. Chenoweth beendet ihre erschreckende Aufzählung mit der Praxis, dass bestimmte Regimes sich mit Alliierten über erfolgreiche Formen von Repression austauschen.

Dennoch sieht Chenoweth keinen Grund, zu verzweifeln. Keine der Repressionsmethoden sei narrensicher - es hat immer wieder Beispiele gegeben, wie Widerstandsbewegungen sie überwunden haben. Strategisches Planen ist in der Lage, auch „smarte“ Unterdrückung zu überwinden, wofür die Autorin einige Beispiele gibt. In Ägypten z.B. wurden Verhaltenstipps „altmodisch“ fotokopiert und verteilt; in Hongkong wurden Gesichtsmasken und Regenschirme eingesetzt, um die Gesichtserkennungssoftwares der Regierung lahmzulegen.

Chenoweth, Erica (2021): Civil Resistance. What Everyone Needs to Know. Oxford University Press, ISBN 978-0-19-0244440-8, 334 Seiten, 12,10 €